

Lieber Bürgermeister Michael Möslang,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats und der Verwaltung,
sehr geehrte Damen und Herren,

bei der Vorstellung der Kandidaten zur Bürgermeisterwahl kam eine Frage aus dem Publikum, die belächelt wurde. Sie beinhaltete, ob unsere Gemeinde die Folgen der Weltpolitik zu spüren bekomme.

Diese Frage müssen wir heute mit ja beantworten - die Folgen sind in jedem Haushalt zu spüren. Die Lebenshaltungskosten sind deutlich gestiegen, ebenso die Bau- und Sanierungskosten. Hinzu kommen steigende Energiepreise, höhere Zinsen und vieles mehr. Am Ende des Monats hat jede Familie weniger in der Tasche und man muss sich mehr überlegen, wofür und wie man sein Geld ausgibt.

So ist es auch bei unserem Gemeindehaushalt, wobei wir noch ein paar Probleme und Pflichten zusätzlich bewältigen müssen. Zwar erwarten wir insgesamt auch mehr Einnahmen, aber diese können mit den steigenden Ausgaben nicht Schritt halten.

Zur Bewältigung der vielfachen kommunalen Aufgaben brauchen wir eine gut funktionierende Verwaltung. Zum Glück stehen wir gut da. Sicherlich ist angesichts der Inflation eine Tarifierpassung gerechtfertigt, aber die stark gestiegenen Personalkosten belasten natürlich auch den Haushalt.

Gleiches gilt für die Mitarbeiter in der Kinderbetreuung. Die Gesamtkosten hierfür schlagen mit rund 6,4 Millionen Euro zu Buche. Um weiterhin den Rechtsanspruch auf Kita-Plätze und den Wunsch der Eltern auf Ganztagesbetreuung erfüllen zu können, werden wir sicher die Angebote erweitern, wodurch die Kosten nochmal steigen.

Die Zahl der Menschen, die aufgrund von gewaltsamen Konflikten zu uns kommen, steigt stetig an. Die einzige Möglichkeit dies zu ändern, besteht in Diplomatie und Verbesserung der Lebensbedingungen in den Herkunftsländern. Leider zeigen diese Bemühungen bisher keinerlei

Erfolg. Das spüren wir auch in unserer Gemeinde. Wir bekommen, außer den ca. 200 Menschen, die wir schon aufgenommen haben, in diesem und nächsten Jahr voraussichtlich noch 80 weitere Flüchtlinge zugewiesen. Für diese brauchen wir vor allem eine Unterkunft. Aber es geht auch um allgemeine Unterstützung, zusätzliche Kindergartenplätze, extra Unterricht und Versorgung. Dafür werden die uns zugewiesenen Mittel längst nicht ausreichen.

An dieser Stelle bedanken wir uns beim Arbeitskreis Integration und den vielen Helfern, die unsere Gemeinde bei dieser großen Aufgabe unterstützen.

Weiterhin wird unser Haushalt durch notwendige Renovierungen und Unterhaltungsmaßnahmen belastet. Dies liegt zum einen an den gestiegenen Handwerker- und Materialkosten, zum anderen an den wachsenden Anforderungen und Vorschriften. Außerdem ist ein Großteil unserer Infrastruktur in die Jahre gekommen. Wir brauchen überall Bebauungspläne. Dies ist für unsere Verwaltung arbeitsintensiv, da unterschiedlichste Interessen in Einklang gebracht werden müssen. Das kostet viel Zeit und auch viel Geld. Es bleibt aber die einzige Möglichkeit, eine ausufernde Nachverdichtung zu verhindern und die dörflichen Strukturen zu erhalten.

Zusätzlich belasten uns in diesem Jahr gestiegene Ausgleichszahlungen und eine höhere Kreisumlage - insgesamt 1,3 Millionen Euro. Das alles führt zu einem Zahlungsmittelüberschuss von unter 50.000 Euro. Unter Berücksichtigung der Abschreibungen ergibt dies ein negatives, ordentliches Ergebnis von rund -2,4 Millionen Euro. Leider!

Angesichts der wirtschaftlichen Lage und der prognostizierten Steuereinnahmen ist es eine Herausforderung, zukünftig ein besseres Ergebnis zu erzielen. Dennoch müssen und wollen wir in diesem Jahr kräftig investieren - insgesamt fast 11 Millionen Euro.

So ist die Schulsanierung noch nicht abgeschlossen. Sie beinhaltet: die Fertigstellung der Raumluftanlage und der Technikräume in der Realschule, die Außenanlage an der Albert-Schweitzer-Schule, den Umbau der Beleuchtung, neue Möbel und Anschaffungen für den digitalen Unterricht. Das alles für 1,5 Millionen Euro. Außerdem müssen wir neue Brandschutzauflagen in den Sporthallen erfüllen.

Auch die Kleinsten kosten uns eine große Menge Geld. So haben wir noch einige Projekte, die abgeschlossen werden müssen, wie die Restarbeiten in der Robert-Bosch-Kinderkrippe und die Sanierung des Kindergartens in der Blankenlocher Straße mit Außenanlage - das sind 1,2 Millionen Euro. Neu dazu kommt die Planung einer Kita auf der Gymnasialerweiterungsfläche für 2 Millionen

Euro in diesem Jahr und weiteren 2,2 Millionen Euro in den folgenden Jahren. Den Anbau an den Kindergarten in der Bahnhofstraße für 450.000 Euro wollen wir nochmals überdenken. Da wir bald nicht mehr genügend Wohnraum für Geflüchtete zur Verfügung haben, müssen wir überlegen welche Optionen es gibt.

Entweder den Neubau an der Friedrichstaler Straße weiterverfolgen. Das kostet uns 2 Millionen Euro - und bietet Platz für maximal 20 Personen. Das wird allein nicht reichen.

Oder wir ziehen eine temporäre Container-Unterbringung in Betracht. Sicher keine optimale Lösung aber schnell umsetzbar.

Eine andere Möglichkeit wäre, angebotene Immobilien aufzukaufen und für die Unterbringung herzurichten. Viel Arbeit für die Verwaltung und angesichts des Handwerker mangels und der Auflagen ebenfalls keine einfache und günstige Lösung.

Hier müssen wir bald zu einer Entscheidung kommen - wir bevorzugen weiterhin eine dezentrale Unterbringung.

Viele Investitionsmaßnahmen in unsere Infrastruktur sind Pflichtaufgaben. Hierzu zählen die Kanalsanierung, die Ertüchtigung unseres Klärwerks und ein Bürogebäude am Wasserwerk. Darüber hinaus werden wir auch in unsere Straßen und die Grünanlagen investieren. Die Neugestaltung der Friedhofsanlagen schaffen einen ansprechenden Ort der Begegnung. Aufgezwungen wird uns der Umbau aller Bushaltestellen wegen der geforderten Barrierefreiheit.

Abschließend möchte ich noch zwei Maßnahmen betonen: Der Neubau von Photovoltaik-Anlagen soll jetzt endlich umgesetzt werden. Trotz allen Unsicherheiten, die unsere Regierung uns täglich zumutet, ist der Ausbau von Photovoltaik sicherlich richtig und macht auch wirtschaftlich Sinn. Wir sollten uns also nicht selbst im Weg stehen und diesem Thema Vorrang einräumen.

Erschließung Nussbaum Hecken: Ziel ist es, durch attraktive Gewerbeflächen auch größeren Firmen die Möglichkeit zur Ansiedlung zu bieten und damit unsere Gewerbesteuer einnahmen zu steigern. Gleichzeitig schaffen wir Bebauungsmöglichkeiten für unterschiedliche Wohnformen. Das Wärmekonzept für dieses Quartier ist noch in Planung. Durch diese Investitionen von, wie bereits gesagt, 11 Millionen Euro, schrumpfen unsere Rücklagen auf 5 Millionen Euro. Unsere Gemeinde

bleibt schuldenfrei und es bleibt ein kleiner Puffer. Das kann nicht jede Gemeinde von sich behaupten.

Unsere Prioritäten für das Jahr 2024

- Die Attraktivität des Jugendtreffs zu steigern, damit mehr Kinder das Angebot kennenlernen und wahrnehmen
- Weitere Regelungen für Stellplätze im öffentlichen Raum finden
- Zugang und Parkmöglichkeiten des Waldkindergartens zu optimieren
- Das Wald-Leitbild zu überarbeiten und alle Beteiligten einzubinden
- Den Schülerhort Linkenheim in den Räumen des Schulzentrums zu integrieren

Die Unsicherheiten unserer Zeit verlangen Flexibilität - Haushaltsplanung hin oder her. Bei einigen Entscheidungen machen wir vielleicht einen Schritt rückwärts, andere Aufgaben werden uns überraschen und vor neue Herausforderungen stellen - wir sind gespannt!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

für manche von uns ist dies die letzte Haushaltsplanung, deshalb einen besonderen Dank für die sehr gute Zusammenarbeit. Es war einfach schön mit euch. Unser Bürgermeister hat um sich herum eine junge, engagierte Verwaltung, die uns allen zugutekommt. Hier mein ganz persönlicher Dank.

Danke, Dominic Schlenker und Melissa Natuno, ihr habt es wieder meisterhaft geschafft, uns rechtzeitig alle Daten zur Verfügung zu stellen Und du Michael Thate hast uns mit deinem Team das ganze Jahr mit Rat und Tat beigestanden, danke dafür. Matthias Schröder, es war dir nie zu viel jede unserer Fragen zu beantworten, man konnte immer zu dir kommen. Danke, auch an deine Mitarbeiter. Und du Carmen bist einfach ein Schatz und immer für uns da!

Und last but not least, du, lieber Michael, dich als Bürgermeister zu haben, damit haben wir Glück! Und glaub mir, du sitzt da gut. Die Freien Wähler stimmen der Haushaltssatzung der Gemeinde und den Wirtschaftsplänen der Eigenbetriebe "Wasserversorgung" und "Energieerzeugung" für das Jahr 2024 in der vorgelegten Fassung zu.

Maria Buytaert